



Osnabrück, 19. März 2022

Zwölfter Schulbrief 2021/2022

Elternsprechtag, Ukrainekrieg, Einsparmaßnahmen der Schulstiftung

Liebe Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

aufgrund stark ansteigender Inzidenzzahlen und damit verbundener gesundheitlicher Beeinträchtigungen aller am Schulleben Beteiligten stelle ich mein bisheriges Vorhaben in Frage, den **Elternsprechtag** am Mittwoch, 30. März, als Präsenzveranstaltung durchzuführen. In den nächsten Tagen werde ich Sie dazu genauer informieren.

Coronaprävention: In der Angelaschule wird bis 29. April grundsätzlich weiterhin jeden Tag getestet. Bis Ende April müssen im Gebäude alle Schülerinnen und Schüler ab Jahrgang 5 eine medizinische Maske tragen, empfohlen wird das Tragen einer FFP 2-Maske. Nach derzeitigen Vorgaben des MK dürfen ab 2. Mai alle die Maske ablegen, sobald sie einen Sitzplatz eingenommen haben.

Mit Corona infizieren sich auch Lehrende, die dann in der Regel kurzfristig für mindestens eine Woche ausfallen. Hinzu kommen mitunter anderweitig erkrankte Kolleginnen und Kollegen. Alle entstehenden Lücken sollen vertreten werden, aber der Präsenzunterricht lässt sich dadurch nicht immer kontinuierlich gewährleisten. Bitte informieren Sie sich täglich mittels des Vertretungsplan über aktuelle Entwicklungen.

Der Angriffskrieg Russlands gegen die **Ukraine** beschäftigt alle. Mittlerweile werden die ersten geflüchteten Kinder in unserer Schule aufgenommen. Sie werden jeweils einer Klasse zugeordnet und erhalten zudem sprachliche und kulturelle Förderung. Ich würdige sehr, dass unsere Elternschaft Wohnraum für Geflüchtete bereithält und sie beherbergt. Sehr freue ich mich über die Bereitschaft unserer Schülerinnen und Schülern, die ukrainische Kinder und Jugendliche im Klassenmitteinander zu unterstützen. Meine Kolleginnen und Kollegen kümmern sich ehrenamtlich um die unterrichtliche und außerunterrichtliche Betreuung der Schutzsuchenden.

Bis auf Weiteres lade ich einmal wöchentlich an einem wechselnden Wochentag mittags um 12 Uhr zu einem Friedensgebet auf dem Campus ein. Viele Menschen unserer Schulgemeinschaft bedrückt der Krieg sehr. Wir sind keine Politiker und auch keine Soldaten, daher sind unsere Handlungsmöglichkeiten begrenzt. Aber wir sind Chris-

ten und können in einer solchen Situation ein Zeichen setzen: Das gemeinsame Gebet als ein Zeichen der Solidarität mit allen, denen es angesichts des Mordens nicht gut geht. Wir setzen auf dem Campus ein Zeichen gegen diesen Krieg. Krieg zerstört, wir bauen auf, Krieg entmutigt, wir sprechen uns und anderen Mut zu.

Wir gehen auf Ostern zu. Vor Ostern liegt die Fastenzeit, die Bußzeit, die Passionszeit. In dieser Zeit wird sich das Angelalogo auf der Homepage farblich verändern. In Solidarität mit Kriegsoptionen auf beiden Seiten wird es bis Ostern in blau und gelb gehalten. Beten wir, dass Ostern ein Waffenstillstand herrscht.

Finanzielle Situation der Schulstiftung: Vermutlich haben Sie der Presse entnommen, dass das Bistum Osnabrück aufgrund zurückgehender Kirchensteuereinnahmen Geld einsparen muss. Diese Auflage betrifft bis 2030 auch den Schulträger der Angelaschule, die Schulstiftung im Bistum Osnabrück. Besonders die Pensionslasten für verbeamtete Lehrkräfte und die damit verbunden gesetzlichen Vorgaben erzeugen eine enorme finanzielle Belastung. Die Bistumsleitung hat in einem längeren Diskussionsprozess entschieden, dass auch die Bistumsschulen von den Einsparmaßnahmen betroffen sind. Leider ist deren Anteil an den Sparvorgaben höher ist als der der Kirchgemeinden. Daher kann ich seit Herbst 2020 keine Beamtenstellen als Mittel der Personalgewinnung einsetzen. Die seitdem eingestellten elf Lehrkräfte unterrichten als Angestellte und nicht als Beamte. Damit steht die Angelaschule in einem Wettbewerb mit den öffentlichen Schulen, die weiterhin alle neuen Lehrkräfte als Landesbeamte beschäftigen. Meine jungen Kolleginnen und Kollegen bringen sich mit viel Enthusiasmus in die Fortentwicklung unserer Schule ein. Die städtischen Gymnasien wissen um die Qualität meiner jungen Mitarbeitenden und unterbreiten ihnen immer wieder das Angebot einer Verbeamtung. Ich bewundere meine jungen Kolleginnen und Kollegen, wenn sie diesen Angeboten widerstehen, weil sie sich an der Angelaschule sehr wohlfühlen und hier gerne arbeiten. Andererseits kann ich niemandem verdenken, wenn sie/er sich nach gründlichem Überlegen gegen eine Weiterbeschäftigung an der Angelaschule und für eine Verbeamtung im Landesdienst entscheidet. Denn diese wird wesentlich besser vergütet als die Tätigkeit einer angestellten Lehrkraft im Auftrag der Schulstiftung. Auch die Schulstiftung zeigt sich angesichts dieser Entwicklung bestürzt und versucht, dieses Lohngefälle auszugleichen. Ob dieses gelingt, ist abzuwarten. Mir bereitet diese Entwicklung große Sorgen, weil ich nicht mehr verlässlich mit allen Lehrenden planen kann. Immer muss ich damit rechnen, dass eine oder mehrere Lehrkräfte nach reiflicher Überlegung kurzfristig die Angelaschule verlassen. Auf Dauer helfen etwa höhere Ausgleichszahlungen des Landes. Mit Blick auf die Landtagswahlen im Herbst sollten alle Kandidaten um die Situation wissen. Sprechen Sie ggf. mit den Kandidaten Ihres Wahlkreises. Hilfreich sind zudem Gespräche mit Verantwortlichen in unseren Kirchgemeinden. Sie können die Schulstiftung in ihrem Bestreben, gegen die ungleiche Verteilung der Lasten anzugehen, unterstützen. Bitte sprechen Sie nach Möglichkeit in Ihren Gemeinden mit Kirchenvorstand und Rendanten. Letztlich sind es politische Entscheidungen der Bistumsleitung, alle Bistumsschulen und damit auch die Angelaschule im Vergleich mit Kirchgemeinden finanziell schlechter zu stellen. Mir ist wichtig zu betonen, dass auch unsere Angelaschule Gemeinde ist. Tagtäglich treffen sich hier in einem geschützten Raum über 1000 junge Menschen, um

hier gemeinsam zu arbeiten, zu leben und menschlich zu wachsen. Viele Schülerinnen und Schüler engagieren sich ehrenamtlich in ihren Gemeinden, indem sie etwa Zeltlager organisieren oder Gruppenstunden halten. Wir unterrichten hier jedoch auch junge Leute, die von traditioneller Gemeindegarbeit nicht mehr erreicht werden. Wir beten mit ihnen, begehen Andachten, feiern Gottesdienste und begeistern sie für die Schöpfung. Zudem freuen wir uns mit ihnen über alle Erfolge und begleiten sie mitunter intensiv und langfristig in schwierigen Lebenssituationen. Ihnen als Eltern war die Wahl der weiterführenden Schule wichtig und Sie erwarten zurecht, dass das christliche Profil unserer Schule Ihre Kinder bewegt. Von Ihnen beauftragt, leiten wir unsere Schülerinnen und Schüler an, in Kenntnis unserer christlichen Tradition verantwortungsvoll ein wertegebundenes Leben zu führen. Und ich bin mir sicher, dass es erfolgreich ist und viele sich im weiteren Leben dieser Begleitung dankbar erinnern und bewusst Mitglieder unserer Kirche bleiben. Insofern wünsche ich mir viel deutlicher, dass Schulen als lebendige Gemeinden wahrgenommen werden. Ihnen gebührt eine angemessene finanzielle Ausstattung. Sie sollten personell so aufgestellt werden, dass sie verlässlich den Unterricht ausbringen können. Auch Schulen sollten pastorales Personal erhalten, damit die ihnen anvertrauten Kinder und Jugendliche noch deutlicher eine religiöse Grundbildung erhalten und gestärkt werden.

Sollte es Fragen geben, sprechen Sie mich bitte an.

Mit freundlichen Grüßen,

A handwritten signature in cursive script, reading "Otto von der Heide". The signature is written in black ink on a white background.